

# HERGISWILER



Auf dem Weg zur Energiestadt	2
Glasbläserpfeifen im Mittelpunkt	3
<b>Robert Keisers Leben als Evakuierter im Lopperdorf</b>	<b>4–7</b>
Das Fotoauge von Bruno Wechsler	8
Kristallkugel für Badmintontrainer	10
Bald fliegen die Steine	11
Sie sind für die Hergiswiler da	12
Mit RISKAT Gefahren erkennen	14
Neuer Kirchensigrist im Amt	16
Agenda	18
Erfolgreiche Jungfilmer	20

Tag für Tag etwas länger: Neuer Bahntunnel.  
Doch noch fährt der Zug durchs Provisorium.



## Grüezi mitenand

## Grüezi mitenand

Seit rund einem Monat ist es Frühling. Die Uhren sind inzwischen wieder auf Sommerzeit umgestellt. Vorbei sind die kalten und schneereichen Tage, die unseren Werkdienst stark gefordert haben. Vielen Dank den Männern vom Gemeinde-Werkhof, die jeweils die Strassen und Trottoirs vom Schnee geräumt und uns ermöglicht haben, dass wir vor allem die schönen Seiten der Wintertage geniessen konnten.

Mit den hellen und wärmeren Tagen kommen Leichtigkeit, Zuversicht und hoffentlich viel Energie zurück. Lassen wir uns anstecken und beflügeln. Nutzen wir diese Frühlingsgefühle. Zeit aber auch um die «Frühlingsputzete» in Angriff zu nehmen, die Winterkleider einzumotten oder zu entsorgen, den Estrich oder den Keller zu räumen. Übrigens sind im vergangenen Jahr im gelben CONTEX-Altkeidercontainer bei der Sammelstelle «IHA-Parkplatz/Sonnenbergstrasse» 7,11 Tonnen Altkeider- und Gebrauchtshuhe entsorgt worden. Der aus der Aktion resultierende gemeinnützige Erlösanteil von 711 Franken kommt je zur Hälfte der Stiftung Altersfürsorge Hergiswil und dem Verein für Mutter und Kind Hergiswil zugute. Herzlichen Dank für die weiterhin rege Benutzung dieser ökologisch wie sozial sinnvollen Entsorgungsmöglichkeit. Ihr Hergiswiler

Redaktionsschluss nächste  
Ausgabe: Ende Juni 2005

# Hergiswil auf dem Weg zur «Energienstadt»

**Mitte Mai 2003 entschied das Hergiswiler Stimmvolk an der Urne: Der Antrag des Demokratischen Nidwalden wurde angenommen – Hergiswil soll eine «Energienstadt» werden. Heute, bald zwei Jahre später, laufen die Vorbereitungen zur Zertifizierung auf Hochtouren.**

Von Martina Mittler

Der Auftrag ist klar: Hergiswil soll in Zukunft das Label «Energienstadt» tragen. Doch bis zu einer Zertifizierung ist es ein weiter Weg. Denn «Energienstadt» wird man nicht von heute auf morgen – vielmehr steckt ein umfassender Prozess dahinter. Auch in Hergiswil. Dass trotzdem alles klappt, dafür sorgt eine Sonderkommission unter dem Vorsitz von Martin Blättler. Blättler ist ausserdem Chef des Departements Umwelt im Hergiswiler Gemeinderat. Sein vierköpfiges Team setzt sich vielfältig zusammen: CVP, DN, FDP und auch der Schulrat sind vertreten. Für Martin Blättler eine Selbstverständlichkeit. Denn das Projekt «Energienstadt» betrifft alle. Auf dem Weg zum Label müssen zuerst die grundlegenden Daten erfasst wer-

den. Dabei werden die Bereiche Entwicklungsplanung, Gebäude und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Mobilität, Interne Organisation und Kommunikation gründlich angeschaut: Gibt es attraktive Fuss- und Radwege? Werden erneuerbare Energieträger wie Sonne, Biogas oder Erdwärme genutzt? Und wie energieeffizient sind die Gebäude der Gemeinde? Erst wenn solche Fragen geklärt sind, können Probleme erkannt und Massnahmen abgeleitet werden.

Für Hergiswil steht dieser Massnahmenkatalog bereits. Er zeigt auf, wo in unserer Gemeinde Handlungsbedarf besteht: Strassenbeleuchtung und Gemeindebauten verbrauchen zu viel Strom, auf der Seestrasse wird zu schnell gefahren, wichtige Fussgängerstreifen fehlen. Hier muss gehandelt



Hergiswil soll eine «Energienstadt» werden.

werden. In der Sonderkommission werden deshalb mögliche Projekte und Massnahmen anhand des Kataloges diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. In Abklärung ist zum Beispiel eine Holzschnitzelheizung für die Schulhäuser.

## Hergiswil will mehr

Der Massnahmenkatalog

zeigt aber auch, dass in Hergiswil bereits vieles umgesetzt wird. Vor allem in den Bereichen Mobilität und Interne Organisation. Trotzdem sind auch dort weitere Projekte in Planung. Denn obwohl für eine Zertifizierung nur fünfzig Prozent der möglichen Massnahmen umgesetzt werden müssen, hat Hergiswil das Potenzial für

deutlich mehr. Möglich sind bis 70%. Dazu Martin Blättler: «Für uns steht nicht einfach die Zertifizierung als Energienstadt im Vordergrund. Vielmehr liegt uns die grundlegende Idee des Labels am Herzen: Wir möchten für Hergiswil eine langfristige und nachhaltige Energiepolitik erreichen.»

# Bald kreiselt um die Glasbläserpfeifen

**Was lange währt, wird endlich gut. Das gilt für Hergiswils erster Kreisel beim Gasthaus Schlüssel: Vor 14 Jahren vom Landrat beschlossen, wird er Mitte 2006 Realität. Ein Kreisel, der nicht nur funktionell ist, sondern auch künstlerisch gestaltet ist – mit einem Kreisel-Mittelpunkt aus Wasser, Glas und Stein.**

Von Kurt Liembd

«Es entsteht alles andere als ein Null-acht-fünfzehn-Kreisel», sagt der verantwortliche Projektleiter Markus Walker von der Firma CES Bauingenieur AG. Nicht nur wegen der künstlerischen Gestaltung im Kreiselinern, sondern auch aus bautechnischer Sicht. Denn der Kreisel kommt auf einen Bahntunnel zu liegen, was einzigartig sein dürfte. Weil die Verkehrsführung während der ganzen Bauzeit gewährleistet sein muss, wird der Kreisel in vier Phasen gebaut. Folge: Die Autobahneinfahrt wird während mehrerer Wochen gesperrt. Erschwerend kommt dazu, dass zusammen mit dem Kreiselbau auch eine grosse Anzahl an Wasser- und Werkleitungen verlegt werden müssen, sowie eine Pumpstation mit Mess- und Reguliersystem entsteht. Dies darum, weil gleichzeitig die Anschlüsse des Wasserverbundes von Hergiswil mit Horw erstellt werden.

Über eine 15 Zentimeter dicke Wasserleitung kann inskünftig Wasser aus Horw bezogen werden, falls Hergiswil wieder einmal in Wassernot kommt.

## Baubeginn im August

Der 26. April, ein Dienstag, ist ein entscheidender Tag. Dann fährt die Eisenbahn erstmals im neuen Tunnel. Anschliessend erfolgt der Rückbau der provisorischen Bahnführung entlang dem See. Zudem werden am Ziegelweg eine Stützmauer gebaut sowie eine Fussgänger-rampe, die zum Wanderweg direkt ans Seeufer führt. Die Arbeiten am Kreisel beginnen im August und dauern bis Sommer 2006. Im nächsten Frühling wird die Notbrücke beim Hotel Engel abgerissen.

## Leuchtende Glasbläserpfeifen

Zurück zum Künstlerischen: Der Gemeinderat hatte neun Planer/Architekten eingeladen, für die Gestaltung des Kreiselin-

ern einen Vorschlag einzureichen. Sechs Vorschläge gingen ein. Kriterien für die Beurteilung waren städtebauliche, gestalterische und bautechnische Qualität, Umweltfreundlichkeit sowie Kosten. Wettbewerbsgewinner sind Ernst und Philippe von Wyl mit ihrem Vorschlag «Glas – Wasser – Stein». Rund 30, vier bis sechs Meter hohe Glasbläserpfeifen mit 10 bis 12 Zentimeter dicken Glaskugeln am Ende ragen aus dem Boden. Fünf Wasserquellen symbolisieren das Hergiswiler Wasser, welches im mit Pilatuskieselsteinen belegten Becken versinkt. Und das Besondere: Nachts werden die Glaskugeln mit blendfreien Beleuchtungskörpern zum Strahlen gebracht. Kosten des Projektes: 60'000 Franken, davon 12'000 Franken Projekthonorar und 48'000 Franken für die Ausführung.

Am 26. April 2005 fährt die Eisenbahn erstmals im neuen Tunnel (links). Das Provisorium (rechts) wird renaturiert.  
Bild: Urs Flüeler

## Hergiswilerstrasse

Stans hat eine Buochser- und eine Engelbergstrasse, Luzern eine Zürich- und Baselstrasse, Stansstad eine Stanserstrasse. Jetzt kommt auch Hergiswil zu «Strassenehren»: Seit Mitte Februar gibt es die Hergiswilerstrasse, die zu 99 Prozent auf Gebiet der Gemeinde Horw liegt. Sie beginnt beim Kreisel Schlüssel und führt über den grossen Kreisel Schlund, wo der neue Pilatusmarkt entsteht. Die Hergiswilerstrasse ist 2,6 Kilometer lang. Häuser mit dieser Adresse gibts allerdings noch keine.  
Kurt Liembd

Hier entsteht ab August 2005 der erste Kreisel in Hergiswil. Bilder: Kurt Liembd



Die neue «Hergiswilerstrasse» ist bereits beschildert.





## «Negerdörfli» auch in Kehrsiten

Dank meiner Hergiswiler Freundin lese ich mit grossem Vergnügen den «Hergiswiler»; in der letzten Ausgabe speziell den Artikel über das «Negerdörfli». Darin schreibt Thomas Vaszary, dass es in der Schweiz einige Quartiere gibt, die bis heute mit «Negerdörfli» bezeichnet werden. Das naheliegendste Quartier jedoch hat er vergessen. Verständlich. Denn wer von Hergiswil nach Kehrsiten blickt, sieht das dortige «Negerdörfli» nicht, weil es etwas versteckt in Richtung Kehrsiten-Bürgenstock liegt.

Ich empfehle den Hergiswilern daher, von Stansstad nach Kehrsiten-Bürgenstock zu spazieren. Zirka 500 Meter nach dem Restaurant Mathisli liegt direkt am Weg der Rastplatz «Känzeli». Dort ist eine grosse Tafel angebracht, welche erklärt, warum in Kehrsiten das Gebiet am See «Negerdörfli» heisst. Ein mit «Negerdörfli» beschriebener Weg führt vom Haus Negerdörfli Nummer 2 bis zum Ende des Weges mit der Hausnummer 22, ehemals das Haus des Kabarettistenpaares Walter Morath und Voly Geiler.

Jedes Jahr feiert das «Negerdörfli»-Quartier am 2. Sonntag im September (heuer am 11.) die traditionelle Negerdörfli-Chilbi Kirsiten. Alle Hergiswilerinnen und Hergiswiler, speziell die Bewohner der Rohrhalde im Hergiswiler «Negerdörfli», sind herzlich eingeladen. John Huber, Negerdörfli 10, 6365 Kehrsiten

PS: Wer bricht als Erster mit Fotoapparat auf in Richtung Kehrsiten-Bürgenstock, macht ein Foto von sich und der Tafel (Text gut lesbar) und lüftet so das Rätsel um das andere «Negerdörfli»? Der «Hergiswiler» hat hinter der Tafel auf dem Rastplatz «Känzeli» gut verpackt einen Gutschein angebracht. Wer als Erster den Gutschein findet, kann ihn auf der Gemeinde Hergiswil einlösen. Das Foto veröffentlichen wir im nächsten «Hergiswiler».

Der «Hergiswiler»

# Robert Keiser: Mein Leben

**Mai 1945: Vor 60 Jahren ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. 555 Zeitzeugen haben ihre Erinnerungen an die Kriegszeit aufzeichnen lassen. Unter ihnen auch der Hergiswiler Bürger Robert Keiser, der damals als Neunjähriger die Bedrohung und das Elend im Zollamt von Bettingen BS hautnah erlebte und nach Hergiswil evakuiert wurde. Hier seine Erlebnisse.**

Von Robert Keiser-Stewart

Bearbeitet von Thomas Vaszary

«Die Schweiz in ihrer Blütenpracht holen wir uns über Nacht.» Stundenlang spielten die Hitlerjungen auf der deutschen Seite der Grenze zu Bettingen BS diese Schallplatte. Im Mai 1940 war die Situation für die Schweiz so kritisch geworden, dass viele Bewohner der Grenzgebiete ihre Kinder ins Reduit der Zentralschweiz schickten. Pius und Anna Keiser-Steger evakuierten den jungen Robi und seine einjährige Schwester Christa nach Hergiswil.

### Kurzhaarschnitt zum Start

Die neue Welt begann für Robert Keiser in Luzern, als er mit seinem Kartonkoffer den

Dampfzug der Brünigbahn nach Hergiswil bestieg. Aufgenommen wurden Robi und Christa in Hergiswil von der Familie Werner Keiser-Fanger, Schwyzerhüsli, und dem Bauernehepaar Robert und Marie Blätter-Keiser, Feld. Als Erstes verordnete Marie, «Feldgotte» von einem guten Dutzend Patenkindern, dem neunjährigen Robi einen Millimeter-Haarschnitt beim Coiffeur Senn im Laubsägelisalon beim Bahnhof. Neu für Robi war, dass der Schulunterricht mit einer Messe begann. Noch ungewohnter war der zackige Rhythmus, mit dem Organist und Oberlehrer Blättler die Kirchenlieder singen liess. Und so gings weiter, denn die ehrwürdige Ingenbohler Schwester Ludwiga, eine Lehrschwe-



Altes Hotel Krone mit Bahn-Barriere.

ster streng mit Haube, aus der kein Härchen hervorschaute, wohnte im obersten Stock des damals neuen Schulhauses und führte alle Primarklassen. Robi musste gleich zusammen mit einem weiteren Evakuierten aus Zürich in der vordersten Bankreihe Platz nehmen – wohl zur besseren Überwachung.

### Umgepolte Handschrift

Der Unterricht war minutiös vorbereitet, die Disziplin fast klösterlich. Wer zu spät kam – wie beispielsweise der jetzige Bildhauer Ernst von Wyl – musste mit Blick auf das Kreuzifix vorne niederknien und das Schulgebet «nachebäte». Robis in Basel übliche Hulligerschrift wurde gleich abqualifiziert: In Nidwalden

# als Evakuiertes im Zweiten Weltkrieg

schreibe man lateinisch. In seiner ganzen Schulzeit lernte er mindestens vier Schriften, je nachdem in welchem Kanton Grenzwächter Keiser stationiert war. Mündlich konnte sich Robi mit seinem geschliffenen Baslermaul schon eher etablieren. Sogar der inspizierende Schulrat und Oberst von Moos meinte, Gedichte müsse man genau so aufsagen.

## Knabe für alles

Grasen mit einer «Stossbäre», am Samstag güllen, weil das anschliessende Baden auch gleich für den Sonntag passte, Obst auflesen und mosten: Im Heimet Feld wurde Robi sogleich in die Landwirtschaft integriert. Das «Feld» reichte von der Bahnlinie bis unter das «Biel». Im Sommer heuete die Familie von Hand, unterstützt von Glashüttlern, die gleich nach der Nachtschicht um vier Uhr morgens einen «Blätz» mähten. «Feldmarie» machte die Einkäufe: Gut gelagerte Laffe vom Metzger Dober oder Filliger, ein Zuckerstock in blauem Papier vom Sternelädeli und für den Sonntag eine «Zipfe» mit Rosinen vom Bäcker Genhart. Im «Feld» wurde Milch den

Nachbarn aus einer Holzbränte von Hand ausgemessen, immer mit einem halben Dezi «driber». Eine eher begüterte Familie liess sich die Milch nach Hause bringen. Robi musste das volle Kesseli beim hinteren Eingang des gelben Hauses hinstellen und ein leeres für den nächsten Tag gleich mitnehmen. Eine Herrschaft oder eine Magd sah er nie – einen Trägerlohn auch nicht. «E Batze» gab es schon eher, wenn er für einen «Glashüttler» mit einer «Bäre» schwere hölzerne Bierkasten in der «Bierchällere» am Lopper holen musste. Die Leute erzählten ihm damals auch, dass die Brauerei Adler früher von Robis Grossvater Konstantin und dessen Bruder Xaver betrieben worden sei.

## Spatz aus der Militärküche

In jener Zeit war Hergiswil voll von Militär. Der Stab war im Hotel Rössli einquartiert. Die Baracke der Mannschaftsküche stand am Rande des heutigen Fussballplatzes. Abends verteilte der Chef den übrig gebliebenen Spatz an die Dorfbewohner. Ein im «Feld» einquartierter Unteroffizier gab jeweils dem Küchenchef einen Wink. So ergatterte sich Robi mit



Eine Holzer-Legi bei der alten Krone oberhalb der Bahnlinie.

einem Messingkesseli regelmässig eine Portion. Für sein gutes Image bei der Mannschaft sorgte Robi, indem er mit geheimen Botendiensten die Arrestanten durch das vergitterte Kellerfenster des Schulhau-

ses mit Zigaretten und Most versorgte.

Wenn Robi die Soldaten mit Helm, Karabiner, «Rösslischirr» (Patronentaschen) und Gasmaske sah, musste er immer wieder  
weiter Seite 6



## Robert Keiser-Stewart

Der in Hergiswil als «Baslerrobi» bekannte Robert Keiser-Stewart wurde am 13. 1. 1931 in Basel geboren. Nach dem Ende seiner Evakuierung in Hergiswil führte er seine Schulzeit in Basel weiter. 1946 zog die gesamte Familie nach Luzern, wo «Robi» 1951 an der Kantonsschule die Matura machte. Nach seinem Studium in Anglistik und Germanistik in Zürich folgten ein Lehrauftrag in England, 1955 ein Lehrauftrag an der Kantonsschule Luzern (Englisch und Deutsch) und 1959 das Doktorat in Anglistik. 1974 wechselte Keiser als Dozent für Wirtschaftsenglisch und Medien (Film und Fernsehen) an die damalige HWV Luzern, heute Hochschule für Wirtschaft. Dort unterrichtete er bis 1996, unterbrochen durch ein Jahr als Austauschlehrer in Kalifornien 1983/84. Keiser war viele Jahre Generalsekretär des Weltverbandes der Fremdsprachenlehrer und betreute diverse UNESCO-Projekte. Seit 1996 ist er Gastprofessor in Hyderabad (Indien) und widmet sich seinen Hobbys wie Ethnologie, Tennis und Kochen. Robert Keiser ist verheiratet mit der Engländerin Heather Stewart. Die beiden wohnen in Horw/St. Niklausen und haben drei Kinder und drei Enkelkinder.

Thomas Vaszary

## Zugezogen



Irène Schiess,  
Wylstrasse 11b

## «Hergiswil war schon immer mein Ziel»

Seit 20. Dezember 2004 lebt sie dort, wovon sie immer träumte – in Hergiswil. Irène Schiess, die im luzernischen Büron aufgewachsen ist, wohnte während 24 Jahren in Buochs. Also auch in einer Seegemeinde. Und auf sie könnte man in Sachen Seeanstoss sogar neidisch werden. Also warum von Buochs nach Hergiswil? «Ich schätze an Hergiswil den guten Mix aus Offenheit, Lebensqualität und guter Erschliessung», erklärt die 54-jährige kaufmännische Angestellte. Im neuen Quartier «Beau Soleil», besser bekannt als Käppelimatt, hat Irène Schiess ihre Traumwohnung gefunden.

Dort schätzt sie die tolle Aussicht auf See und Berge, die ruhige Lage und die netten Nachbarn. Positiv findet sie auch die vielseitige Gastronomie und den öffentlichen Verkehr. In weniger als 7 Minuten sei sie zu Fuss am Bahnhof.

Ihre einzige Kritik an Hergiswil ist die fehlende Uferpromenade, denn Irène Schiess ist öfters zu Fuss unterwegs. «Doch vielleicht bin ich in dieser Hinsicht von Buochs her etwas gar verwöhnt», tröstet sie sich. Kurt Liembd



Lawinen-Katastrophe am Pilatus, Winter 1915. Die von einer Staublawine im Februar teilweise zerstörte Alpwirtschaft auf Fräkmünt. Das Gebäude wurde durch den Luftdruck um sechs Meter nach unten verschoben.

der an seinen Vater denken, der bei Nacht und Nebel ganz allein die Grenze zu Deutschland bei Bettigen überwachte und am Schlagbaum von SA und SS ständig gehänselt wurde: «Kuh-Schweizer, bald wirst du unsere Uniform tragen.»

### Lokale Spezialitäten

Von Krieg und Rationierung war in

der Küche des Feld wenig zu spüren. Die «Feldgotte», eine gelernte Köchin, war Selbstversorgerin und hatte zudem gute Kontakte zu Älplern. Und so verwöhnte sie den evakuierten Neffen mit Butter, Ziegerstöcke und Käse. Besonders Zigerchrapfe, Chniiplätz und Nonnafi(r)zli (besondere Form von Schenkeli) hatten es dem jungen

Robi angetan. Bireschtunggis (Eintopf mit Birnen und Kartoffeln) war weniger sein Fall, dafür aber das einfache «Voguhai» (Vogelheu – altes Brot in Milch- und Eieguss) von Tante Fränzi Keiser.

Nach dem Krieg wurden an «Feld-Robis» Geburtstag – kombiniert mit Sylvester – an einer riesigen Tafel von der Stube bis ins Schlafzimmer

grosse Festmenüs serviert. Robert und Marie waren perfekte Gastgeber, hatten sie doch früher in der Alpwirtschaft Fräkmünt gewirtet, bis eine «Lau» das Restaurant in die Tiefe riss.

### Bescheidene Vergnügen

Nach dem sonntäglichen Messebesuch, an dem Pfarrer Mettler am Schluss die Gläubigen mit rassis geschwungenem Weihwasserwedel verabschiedete, war der Nachmittag jeweils beschaulich: Frauen und Kinder sassen im Garten, spielten «Eile mit Weile» oder sangen zusammen patriotische und sentimentale Lieder wie «Ich bin ein Schweizerknabe» und «Am Himmel staat es Schtärlni z'Nacht». Ein Höhepunkt war auch der Jodelgesang von Georgette, vom obersten Balkon der «Bänzelhalde» aus.

Es war ein bitterkalter Winter mit viel Schnee. «Gfeerni» (Frostbeulen) waren nicht selten. Man kurierete sie mit frischem Urin. Spass hatten die Kinder vor allem am Schlitteln, denn Skis besaßen noch lange nicht alle.

Cousine Pia Keiser nahm Robi zusammen mit den Töchtern von «Obchilewis» ins Schlepptau zum Restaurant Brunni, wo sich einige zuerst einen Kaffee Träsch genehmigten. Die Mädchen rauchten dazu ihre wohl nicht erste Zigarette und Robi musste hoch und heilig versprechen, ja niemandem davon zu erzählen. Die Kinder hängten die Schlitten zusammen. Ganz vorne



Das alte Feld (links) zwischen dem Hotel Krone und dem alten Benzenhaltenhaus, oberhalb der Bahnlinie gelegen. Hier lebte Robert Keiser als Evakuierter. Die Scheune (rechts) steht heute nicht mehr.

sass der Vorlenker mit «Schliif-iiseli» (Schlittschuhen). Im Höllentempo gings hinunter gegen das Restaurant Schöneegg mit seiner giftigen Rechtskurve. Die nächste Mutprobe war der Hang beim «Biel»: Ja nicht bremsen. Der Höhepunkt stand noch bevor, denn bei der «Krone» galt es das Bahngelie-

se zu überspringen. Mit etwas Glück waren die Barrieren nicht geschlossen. Misslang der Sprung, fiel man über die Kirchhofmauer hinunter und landete zwischen den Grabsteinen. In der steilen Gasse zwischen der Metzgerei Dober und dem «Brünig» legte man nochmals zu und überquerte die ver-

kehrlose Kantonsstrasse praktisch blind bis zum Holzplatz beim «Belvédère». Als die Kriegssituation es erlaubte, reisten die Evakuierten – darunter auch Robi und seine Schwester Christa – wohlgenährt, gesund, munter und voll schöner Erinnerungen nach Basel zurück. Hergiswil war

Robis zweite Heimat geworden. Noch heute kennen ihn seine damaligen Klassenkameraden und Klassenkameradinnen als «de Baslerrobi».

## 60 Jahre nach Kriegsende: Ausstellung und Video

Spionage, verbotene Liebe und Schmuggel gehören genauso zu den Themen, die in den Interviews zur Sprache kommen, wie der Alltag in der Armee, der Kampf ums tägliche Brot, die Faszination für den Faschismus, das Schicksal der Flüchtlinge und die Erleichterung über das Kriegsende. Mit dieser Vielfalt ist die Ausstellung «L'Histoire c'est moi» ein Kaleidoskop von Erinnerungen, persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen der Schweizer Bevölkerung während einer der einschneidendsten Epochen der jüngsten schweizerischen und europäischen Geschichte.

Die aufgezeichneten Interviews sind in verschiedenen Schweizer Städten der Öffentlichkeit zugänglich. Die Ausstellung im Museum in der Burg in Zug wurde bis zum 1. Mai 2005 verlängert ([www.museenzug.ch/burg](http://www.museenzug.ch/burg)). Bis 22. Mai ist die Ausstellung auch im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zu sehen. Für die letzte Etappe in der Romandie wird die Ausstellung in der Mediathek Wallis in Martigny vom 13. Mai bis 18. September gezeigt.

555 Zeuginnen und Zeitzeugen wurden zu ihren persönlichen, besonderen und alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen zwischen 1939 und 1945 befragt.

Sämtliche Video-Sequenzen der Ausstellung mit einer Gesamtlänge von 7 Stunden und 30 Minuten sind auf vier DVDs zum Subskriptionspreis von 100 Franken erhältlich. Begleitend zur Ausstellung ist die DVD «Rückblickend» für 58 Franken erhältlich. Sie enthält über fünf Stunden Material in Form von 21 Kurzdokumentarfilmen bekannter Schweizer Filmemacher.

Zudem erschien 2002 in Buchform «Landigeist und Judenstempel», Erinnerungen einer Generation 1930 bis 1945, von Christof Dejung, Thomas Gull und Tanja Wirz (ISBN 3-85791-414-9).

Bestellungen und weitere Ausstellungsdaten unter [www.archimob.ch](http://www.archimob.ch).

Thomas Vaszary

Wie weiter?



Das neueste Gewerbegebäude.

## Alle drängen nach Obkirchen

Das Gewerbegebiet Obkirchen prosperiert. Und wie! Immer mehr Gewerbetreibende finden geeignete Lokalitäten. Unter anderem gleich drei Architekturbüros. Seit 1. April ist Anton Bühmann mit seinem Betrieb im neu renovierten Gewerbegebäude der Malerei Grimm eingemietet – dies nach 20 Jahren an der Mattstrasse 22. Im Gebäude der Werner Keller AG gibt es Platz für zwei weitere Architekturbüros: Die «Niederberger Architekten» (bisher Hirsernweg 15) und die «Reinhard Architekten» (bisher Sonnenbergstr. 39 und Stans).

Im gleichen Gebäude einziehen werden auch das Ingenieurbüro Schubiger AG» (bisher Seestrasse 60), die Autospenglerei Hans Murer, die Autosattlerei und Blachenfirma Rutishauser (bisher Kriens), die Computerfirma Freecall24 AG und Fredy Bossert, Musikinstrumente. Nicht zu vergessen natürlich die Firma Werner Keller Metallbau AG. Im Dachgeschoss entstehen zwei 5½ Zimmer-Eigentumswohnungen sowie Bürofläche von 200 Quadratmeter. Im Gebäude der Malerei Grimm wird zudem die Firma «ew invest ag» einziehen, bestehend aus Elmar Wohlgensinger, Herbert Gnos und Werner Hüsler. Da alle drei demnächst pensioniert werden, möchten sie danach mit dieser neuen Firma vor allem Jungunternehmer unterstützen.

Kurt Liembd

# Bruno Wechsler: Ein Auge für

**Wasser und südliche Länder stechen ihm buchstäblich ins Auge: Der Hergiswiler Bruno Wechsler fotografiert aus Leidenschaft. Stimmungen der Natur sind seine bevorzugten Sujets.**

Von Thomas Vaszary

Der Blick von seiner Wohnung auf den Vierwaldstättersee inspiriert den Hobby-Fotografen und Musikliebhaber: Fast alle seine Bilder haben mit dem Element Wasser oder dem warmen Licht des Südens zu tun. Am liebsten kombiniert Wechsler die beiden Dinge und entflieht dem kalten Schweizer Winter in südlichere, exotischere Gefilde.

## Ausstellungen und Wettbewerbe

Soeben von den Malediven zurück, reihen sich wieder neue Aufnahmen in seine bereits breite Palette ein. Auf seinen vielen Ferienreisen in Griechenland, Italien, Sizilien, Sardinien, Algarve, der Karibik und auf den Malediven hat er sein fotografisches Auge geschärft für den richtigen Moment einer Naturaufnahme. Tageszeit und Sonnenstand sind entscheidend für Bruno Wechs-

Regenbogen aus Hergiswilersicht.



ler, der mit seiner treuen Begleiterin, einer Nikon-Kamera F-801 und einer F3 Titan, stundenlang warten kann, bis die Lichtverhältnisse optimal sind. Am einmal «geschossenen» Foto wird filmtechnisch am Computer den auch nichts mehr geändert. In Ausstellungen lässt Wechsler teilhaben an seinen persön-

lichen Eindrücken der Natur oder an Aufnahmen von Live-Konzerten wie dem ehemaligen New Orleans-Festival in Luzern. In den letzten zehn Jahren waren es um die 25 Ausstellungen, diverse davon in Hergiswil. Auch in Katalogen grosser Reiseveranstalter wie Baumeler Reisen Luzern veröffentlichte er Aufnahmen.

Und: An Fotowettbewerben gewann der Hobby-Fotograf bereits einige Preise; so 1995 den 2. Preis des Luzerner Naturschutz-Bundes anlässlich einer Foto-Ausstellung im Natur-Museum Luzern.

# r die Schönheit der Natur



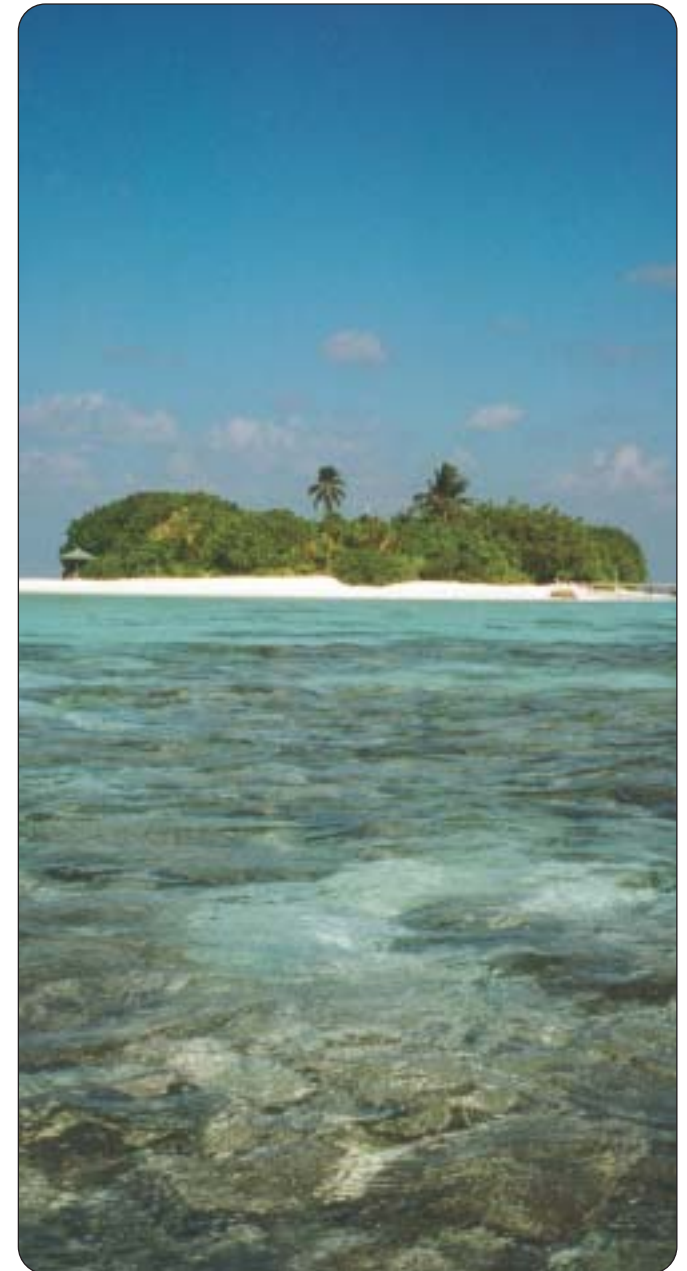
## Der Fotograf

Bruno Wechsler wurde 1957 in Luzern geboren und lebt seit vielen Jahren in Hergiswil. Der gelernte Fotolithograf besuchte die Kunstgewerbeschule in Bern und arbeitet heute als EDV-Operator bei der Baarer Firma Glencore. Musik und Fotografie sind seine grosse Leidenschaft. Seine Bilder hängen in Hotels, Restaurants, Firmen und Privatwohnungen; vom Postkarten- bis zum Posterformat. Sein Musterkatalog umfasst hunderte von Naturaufnahmen aus vorwiegend südlich gelegenen Ländern oder Orten rund um den Vierwaldstättersee.

Informationen unter:  
E-Mail [gambio@freesurf.ch](mailto:gambio@freesurf.ch),  
Tel. 041 630 31 62.



Landesinnere auf Sizilien kurz vor einem Gewitter.



Livi Beach Malediven 1998–1999.

Spick



Beatrice Grimm  
Kindergarten-  
lehrperson

## Bewegung

Haben Sie gewusst, dass ein Kind während seiner Schulzeit 15'000 Stunden in der Schule ist und 18'000 Stunden am TV/Computer/Gameboy verbringt? Das ganze Leben besteht aus Bewegung. Ich treibe sehr gerne Sport, am liebsten mit meiner Familie und mit Kindern. Leider bewegen sich Kinder, wie auch wir Erwachsene immer weniger (Rolltreppen und Computer sei Dank). Nach den wachrüttelnden Erkenntnissen von Dr. Lukas Zahner ([www.aktive-kindheit.ch](http://www.aktive-kindheit.ch)) haben sich die Kindergarten- und Grundstufenlehrpersonen NW zusammengesetzt, um einen kantonalen Bewegungstag auf die Beine zu stellen. So werden sich am 30. April hoffentlich viele Nidwaldner Familien bewegen. In Hergiswil treffen wir uns ab 13.30 Uhr beim Schulhaus Matt, um alte Spiele neu zu entdecken.

Lassen wir dem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf! Ich freue mich auf ein bewegtes Hergiswil – also bis am Samstag, 30. April!

# Badmintontrainer im Dienste der Jugend

**Verdiente Ehrung für Jörg Himmelrich. Seit Jahren fördert er den Badminton sport und setzt sich für die Hergiswiler Jugend ein. Jetzt erhielt er vom Schulrat den Jugendförderpreis.**

Von Kurt Liemdb

Badminton erhält jung. Zumindest gemessen am jugendlichen Erscheinungsbild von Jörg Himmelrich, der bereits über 60 ist. «Ihm ist nicht nur die Leistung wichtig, sondern ebenso die Freude am Sport und das gemeinsame Erlebnis», sagte Schulrätin Pia Kaiser anlässlich der Preisverleihung. In der Tat: Jörg Himmelrich ist es zu verdanken, dass der Badmintonclub Hergiswil heute eine eigene Juniorenabteilung hat. Er stellte die Weichen – heute trainieren jeden Dienstag rund 25 Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren im Loppersaal Badminton.

### Geschätzter Helfer

Und nicht nur dies: Jörg Himmelrich machte sich in Hergiswil auch einen Namen als Mitorganisator und Helfer von unzähligen Klassenlagern, Skitagern, Wanderungen, Velotouren und Orientierungsläufen. Für den Gesamtschulrat also Grund genug, ihn einstimmig zum 14. Preisträger zu erküren. Der Vater von drei

Stahlender  
Preisträger:  
Jörg Himmelrich  
mit Ehefrau  
Vreni, hinten  
Pia Kaiser und  
Beni Kugler.



erwachsenen Töchtern ist seit 1992 Mitglied des Badmintonclubs und seit 1999 dessen Präsident. Zum Badminton sport kam er eher per Zufall, wie er selber sagt.

### «Magische» Kristallkugel

Als Anerkennung für seine Leistungen durfte Jörg Himmelrich eine «magische» Kristallkugel, ein Unikat der Glasi, sowie 1000 Franken entgegennehmen. Seine Frau Vreni, die ihn stets unterstützt und selber im Quickstepverein tätig ist, erhielt als Zeichen des Dankes einen Blumenstrauß. Blumen erhielt auch Ilona Cortese-Keiser, die während des Badminton-Trainings als rechte Hand des Preisträgers im Einsatz ist.

## Im Dienste der Jugend

**Der Jugendförderpreis wird an Einzelpersonen verliehen, die sich seit mindestens sechs Jahren uneigennützig für die Hergiswiler Jugend engagieren und noch immer in der Jugendarbeit tätig sind. Die bisherigen Preisträger:**

- 1991: Josef Mathis, Fussballclub
- 1992: Josef Dillier, Skiclub
- 1993: Manfred Schneider, Turnverein
- 1994: Karin Blättler (†) und Theres Gosswiler, Kath. Frauenbund/Kinderhort
- 1995: Walter Waser, Schützengesellschaft (†)
- 1996: Hans Duss, Tennisclub
- 1997: Hans Banz, Fussballclub
- 1998: Margrit Blättler und Rita Gnos, Gemeinnütziger Frauenverein/Ludothek
- 1999: Remo Zberg, Turnverein
- 2000: Jörg Blättler, Pfadi Don Bosco
- 2001: Markus Blättler und Paul Schmidiger, Skiclub
- 2002: Josef Wettstein, Club Hergiswiler Sportfreunde
- 2003: Bruno Kaiser, Skiclub
- 2004: Jörg Himmelrich, Badmintonclub

# Hosenlupf und fliegende Steine

Bald ist es soweit: Am Sonntag, 1. Mai (Verschiebedatum 5. Mai), wird Hergiswil zum Zentrum der Schwinger. Am 101. Ob- und Nidwaldner Kantonschwingfest wird es auf der Grossmatt urchig und traditionell zu- und hergehen. Wer von Anfang an dabei sein will, muss früh aufstehen: Das Anschwingen beginnt um 07.45 Uhr.

Von Kurt Liembd

Im Zentrum stehen die rund 170 Schwinger aus Ob- und Nidwalden, Uri, Luzern, Zug und dem Emmental. Organisator ist der Schwingklub Hergiswil, der zusammen mit zahlreichen Helfern ein prächtiges Fest vorbereitet hat und unter anderem auf dem Fussballplatz Grossmatt eine Arena mit 1200 Sitzplätzen. Geschwungen wird auf fünf kreisrunden Schwing-



Bald wird im Sägemehl wieder gekämpft.

plätzen von 12 Metern Durchmesser mit je 24 Kubik Sägemehl, was total 120 Kubikmeter Sägemehl ergibt. «Wir haben einen attraktiven Gabentempel zusammengestellt, der für die Athleten Ansporn zum fairen Kräftemessen sein soll», erklärt OK-

Präsident Maurus Adam. So gibts für den Sieger einen Muni, für den Zweiten ein Rind. Auch viele weitere Preise sind traditioneller Art. Der Gabentempel kann öffentlich besichtigt werden. Er befindet sich während dem Schwingfest im Loppersaal.

## Attraktionen rund ums Schwingfest

### Im Festzelt:

- Lopperörgeler
- Kapelle Reto Blättler

### Auf dem Festplatz:

- Jodelklub «Echo vom Pilatus»
- Alphornbläser und Fahnen-schwinger

### Während dem Bankett im Loppersaal:

- Pilatus Musikanten

### Für Kinder:

- Streichelzoo
- Kinderschwingplatz
- Betreutes Spielen durch Ludothek

### Steinstossen für jedermann

Zu einem urchigen Schwing- und Älplerfest gehört nebst dem Schwingen auch das Steinstossen. Dies jedoch nicht mit dem Original-Unspunnenstein, sondern mit einem 40-Kilo-Exemplar. Ein Gewicht also für (fast) jedermann. Anmelden kann man sich direkt am Fest.

Aktuelle Informationen über: [www.onsv-schwingfest.ch](http://www.onsv-schwingfest.ch)

# Kulturkommission plant zweiten Streich

Wo beginnt Kultur und wo hört sie auf? Nach der erfolgreichen Openair-Ausstellung «Hergiswil sitzt ver-rückt» im vergangenen Jahr plant die Kulturkommission ein neues Kulturprojekt.

Thomas Vaszary

Ende Oktober soll der erste Teil des neuen Kulturprojekts umgesetzt werden. Die Kulturkommission unterstützt dabei die lokalen Kulturschaffenden, will aber zugleich auch mit Kultur von Aussen Akzente setzen. Jacqueline Keiser-De Kegel, Präsidentin der Kulturkommission Hergiswil, stellt bei der

Kulturförderung Qualität und Flexibilität in den Vordergrund: «Wir organisieren an speziellen Orten erlebbare Projekte für die Hergiswiler Bevölkerung, welche die Vielfältigkeit der Kultur vermitteln.» Mit Gemeinderat Martin Blättler als neuem Mitglied der Kulturkommission unterstreicht die Gemeinde Hergiswil ihr Bestreben, das kulturelle Schaffen im Lopperdorf zu erhalten und zu fördern.



Von links: Rolf Irrniger, Martin Blättler, Jacqueline Keiser-De Kegel, Claudia Burkard, Albrecht Christen, Pirmin Likar Löttscher (es fehlt: Edi Feubli).

## Ehrung



Freude bei der Preisübergabe: René Walpen (Jury-Präsident), Anita Deuber (Präsidentin Gewerbeverein), Preistäger Werner Keller und Landamman Gerhard Odermatt (von links).

## Bis zu 14 neue Arbeitsplätze

Kreativ, wirtschaftsfreundlich und innovativ in einem: Werner Keller jun. gewann den Innovationsförderpreis des Gewerbevereins Hergiswil. Mit seinem Projekt «Blächi» will er im neuen Gewerbezentrum bis 14 neue Arbeitsplätze schaffen. Dabei geht es um eine neuartige Blechproduktion mit Laser und Abkantmaschinen, was eine zusätzliche Marktnische eröffnet. Die Freude ob dieser Ehrung und Anerkennung stand dem Jungunternehmer ins Gesicht geschrieben. Den Preis von 10'000 Franken spendeten je zur Hälfte die Gemeinde und Anita Deuber, Präsidentin des Gewerbevereins.

Anerkennung erhielten auch die sechs weiteren Projekte: Waser Küchen Wohnen AG (für ihren innovativen Kochklub), Simon Style Jo Blättler (für seinen «Ring, der immer passt»), Bäckerei Christen (für Butterwaffeln), die Abfallbörse Schweiz (für ein ökonomisches und ökologisches Entsorgungsprinzip), Pilatus-Möbel AG (Beat Schneider) und MW-Büroservice (Michèle Waltert).

Kurt Liemdb

# An der Front: Hergiswiler, Hergiswiler da sind

In Hergiswil gibt es jahrein, jahraus viel zu tun für die 29 Gemeindeangestellten der Politischen Gemeinde. Ein guter Grund für den «Hergiswiler», die verschiedenen Abteilungen der Gemeinde und ihre Angestellten kurz vorzustellen. In dieser Ausgabe: Die Pension Rosenchalet und die Badi. Beide Teams arbeiten an der Front, spüren dadurch die Hergiswiler Volksseele näher als viele andere.

## Pension Rosenchalet: Für gutes Klima wird gesorgt

Von Kurt Liemdb

Unterhalb des Seniorenzentrums Zwyden steht das 1875 erbaute Haus, dessen Name im Verlaufe von 130 Jahren oft änderte: vom Waisenhaus zum Bürgerheim, dann zum Altersheim und schliesslich zur Pension Rosenchalet. Hier ist die Wirkungsstätte von Elisabeth Stillhart und ihrem Team, bestehend aus Erika Blättler, Verena Nöpflin, Anita Mittler und Nicole Steffen. Aufgabe des Teams ist, einen reibungslosen Betrieb der Pension zu gewährleisten.

Das tönt zwar einfach, ist in der Praxis aber sehr vielschichtig, denn es geht weit mehr als nur um organisatorische Abläufe. Dazu Elisabeth Stillhart, die seit 22 Jahren im Rosenchalet wirkt: «Eine unserer Herausforderungen ist es, rechtzeitig zu spüren, wenn es einem der zwölf Pensionäre nicht so gut geht.»

### Familie der Alleinstehenden

Die zwölf Bewohner leben wie eine grosse Familie, sind eine kunterbunte Mischung aus jüngeren und älteren, meist allein-



Ein fürsorgliches Team: Verena Nöpflin, Anita Mittler, Nicole Steffen, Elisabeth Stillhart und Erika Blättler (von links).  
Bild: Kurt Liemdb

stehenden Personen. Die fünf Angestellten sorgen dafür, die unterschiedlichen Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen und das Zusammenleben zum vertrauensvollen Miteinander werden zu lassen. Das Team deckt die verschiedensten Ansprüche ab: Chefin Elisabeth Stillhart ist ausgebildete Heimleiterin, Erika Blättler ist Krankenschwester,

Verena Nöpflin Hauswirtschafterin, Anita Mittler hat Spitex-Erfahrung und Nicole Steffen ist allgemeine Betreuerin. Die fünf Frauen teilen sich die 2,2 Stellen, wobei Elisabeth Stillhart 100 Prozent abdeckt, Erika Blättler und Verena Nöpflin je 35 Prozent, Anita Mittler und Nicole Steffen je 25 Prozent.

# die jederzeit für

## Mit vortrefflichem Badi- und Wirteteam

Von Kurt Liembd

Wissen Sie, wer in der Badi pro Saison 40-mal den Rasen schneidet? Wer täglich den Sprungturm und das Floss von Vogelkot befreit? Die Wasserqualität in den Bassins überprüft und Chlor- und pH-Werte reguliert? Wer die acht Wasserpumpen wartet? Und an einem heissen Sommertag über 70 WC-Rollen ersetzt? Es ist Bademeister Beat Würsch (49), dessen Arbeit in der Regel bereits um 6 Uhr früh beginnt und der pro Sommermonat auf 250–300 Arbeitsstunden kommt. Mindestens 80 Prozent der Badegäste kennt er persönlich, denn seit 18 Jahren ist er in Hergiswil Bademeister. Der ausgebildete Lebensretter macht seinen Job mit grosser Begeisterung. Seine zentrale Aufgabe ist die Aufsicht, sowohl im Beckenbereich wie auch im See. Wenn nötig, greift Beat Würsch auch disziplinarisch durch. Gleichzeitig ist er auch Chef über die vier Teilzeitkassiererinnen, welche eine 150-Prozent-Stelle unter sich aufteilen. Es sind dies:

Margrith Elmiger, Irene Stutz, Silvia Ventrone und Christine Würsch. Die vier Frauen sind nicht nur für das gesamte Kassawesen und den Badi-Shop verantwortlich, sondern helfen Beat Würsch auch bei den Reinigungsarbeiten. Am Mittwoch hat der Bademeister seinen freien Tag, dann wird er von Esther Vogel vertreten.

### Initiatives Wirtepaar

Was wäre eine Badi ohne Beiz?



Für die Badi-Saison gerüstet: Beat Würsch (links), Walter und Roswita Tresch. Bild: Kurt Liembd

Bereits in der vierten Saison führt das Ehepaar Walter und Roswita Tresch das Restaurant Badi. Mit stets neuen Ideen ist es den Wirtsleuten gelungen, die Badi zu einem beliebten Treffpunkt für jung und alt zu machen – auch nach den letzten Sonnenstrahlen. Beliebt sind die Grillabende, die auch in dieser Saison sechsmal stattfinden. Die Führung des Kiosks hat Walter Tresch wiederum an Schulkinder delegiert, womit er bis heute beste Erfahrungen gemacht hat. Übrigens: Die Badi ist offen vom 1. Mai bis 18. September.

# Keine Angst vor dem Weibel

Er löste letztes Jahr Ferdi Wissmann als Gemeindegewibel ab und weibelt seither durch Hergiswil. Doch Angst ist falsch am Platz, denn Stefan Angst hilft wo er kann.

Von Thomas Vaszary

Der ehemalige Bahnhofsvorstand Stefan Angst (48) steht auf der Terrasse und bedient die Signalanlage seiner wetterfesten Modelleisenbahn. Wenn jetzt das Telefon klingelt, ist der neue Gemeindegewibel bereit; sei es bei einer polizeilichen Wohnungsöffnung, bei Wohnungsabnahmen, der Zustellung amtlicher Dokumente oder bei unzustellbarer Post. Stefan Angst ist als Gemeindegewibel eine autonome und unparteiische Anlaufstelle für alle Bewohner des Lopperdorfes. Was er als neutralen Tatsachenbericht festhält, kann vor Gericht offiziell als Beweismittel verwendet werden. Und: Bei Gemeindeversammlungen amtiert er als Türsteher, bei Fronleichnam-Prozessionen, Empfängen, Neuwahlen und Beerdigungen von Behördenmitgliedern begleitet er die Mitglieder des Gemeinderates.

### «Vermisse Zürich überhaupt nicht»

«Ich will mich einbringen und in

die Gemeinde hineinwachsen», sagt der Zürcher Stefan Angst, der seit zwei Jahren zusammen mit seiner Partnerin in Hergiswil wohnt. Berge oder Wasser hätten sie gesucht und beides in Hergiswil gefunden: «Wir wohnen an einem Ort, an dem andere Ferien machen. Ich vermisse Zürich überhaupt nicht.»

### Vielseitig begabt

Beruflich ist Stefan Angst in der Immobilienbranche tätig, im Aussendienst von ImmoScout24. Seine Vielseitigkeit komme ihm beim Amt als Gemeindegewibel entgegen, sagt Angst, der während seiner beruflichen Laufbahn in verschiedenen Sparten arbeitete wie öffentlicher Verkehr, Tourismus, Bank, Informatik und Immobilien.

Ertönt der Ruf eines der fünf Dampfschiffe der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee, löst sich der gelernte Eisenbahner sogar von seiner Modelleisenbahn und fährt mit Dampf über den See. Hergiswil hat einen Weibel zu Wasser und zu Land.

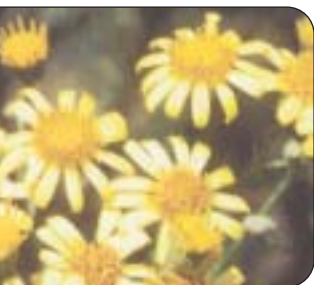


### Gemeindegewibel

Stefan Angst trat am 5. Juni 2004 das Amt des Gemeindegewibels an, nachdem Ferdi Wissmann nach acht Jahren aus Altersgründen zurückgetreten war. Der Gemeindegewibel wird zwar von der Gemeinde mit einer Jahrespauschale von 800 Franken entschädigt; sein Stellvertreter Rolf Feierabend mit 200 Franken. Die weibelamtlichen Funktionen jedoch werden vom Auftraggeber direkt bezahlt nach Stundenaufwand (Mindestgebühr 60 Franken).

Gemeindegewibel:  
Stefan Angst, Pilatusstrasse 50,  
6052 Hergiswil,  
Tel. 041 631 00 20,  
Mobile 076 571 16 24.  
Stellvertretender Gemeindegewibel:  
Rolf Feierabend,  
Mattli 4, 6052 Hergiswil.

Aufgepasst



## Giftpflanze auf Vormarsch

Seit wenigen Jahren können sich spätblühende Pflanzenarten wieder vermehrt vermehren und somit ausbreiten. Möglich machen dies die weniger intensive Landnutzung sowie verschiedene Massnahmen im Strassenunterhalt. Diese an sich positive Entwicklung bringt aber auch Probleme mit sich: Immer häufiger findet man Kreuzkräuterarten an Strassenböschungen und auf Weiden – mit gefährlichen Folgen für Pferde, Kühe, Rinder und Schafe. Denn diese gelbblühenden Pflanzen sind tödlich.

Normalerweise meiden Weidetiere die giftigen Kreuzkräuter. Doch je nach Pflanzenstadium und Häufigkeit des Vorkommens ist dies nicht mehr möglich. Und auch in Dürrfutter und Silagen werden die giftigen Kräuter gefressen. Es ist deshalb unbedingt nötig, dass vorhandene Blütenstände geschnitten und vernichtet werden – auch ausserhalb der landwirtschaftlichen Flächen. Denn die flugfähigen Samen der Kreuzkräuter verteilen sich problemlos über weite Distanzen. Eine Bestimmungshilfe für giftige Kreuzkräuter ist auf der Gemeindekanzlei erhältlich. Bei gehäuften Auftreten der Pflanze und weiteren Fragen: Franz Wolf, Landwirtschaftsamt Nidwalden, Tel. 041 618 40 07.

Martina Mittler

# «Lassen sich mit RISKAT alle m

Mit der Reform des Bevölkerungsschutzes XXI obliegt die Bewältigung ausserordentlicher und besonderer Lagen primär den Kantonen und den Gemeinden. Es ist daher vorgesehen den RISKAT, den Gemeindeführungstab und die Notorganisation der Gemeinde Hergiswil im «Hergiswiler» kurz vorzustellen. In dieser Nummer ein Gespräch mit dem Gemeindestabschef Oswald Fischer zum Thema RISKAT.

Interview Martina Mittler

### Was ist RISKAT?

Mit RISKAT bezeichnen wir einen Risikokataster. Dies ist eine Dokumentation, die uns hilft, Gefahren und Risiken für unser Dorf einzuschätzen und im Katastrophenfall rasch und wirksam zu reagieren.

### Wo finden Sie die notwendigen Informationen für RISKAT?

Die Daten stammen aus verschiedenen Quellen. Wichtig sind Erfahrungswerte aus nationalen und internationalen Unfällen und Katastrophen.



Oswald Fischer

Aber auch in der Literatur, in Studien und den Medien finden wir Hinweise. Und natürlich gibt es in der Schweiz auch Forschungsanstalten, die uns Daten liefern.

### Die nötigen Informationen sind zusammengetragen. Wie gehts weiter?

Aus der Analyse der Daten erarbeiten wir Risikoprofile. Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis eintritt? Mit welchen Schäden müssen wir rechnen? Daraus lassen sich Schutzziele ableiten, Schutzdefizite erkennen und notwendige Massnahmen aufzeigen. Ein Risikokataster ist sozusagen die «Alma Mater» der öffentlichen Sicherheit – er bildet die Grund-

lage für Schutzmassnahmen und Notorganisation.

### War die Notorganisation schon immer so wichtig?

Die zivile Notorganisation hat ihre Wurzeln im letzten Jahrhundert. Kriege und innerstaatliche Konflikte, wie in Vietnam oder im Balkan, hatten verheerende Folgen für die Zivilbevölkerung. In der Schweiz wurde die Forderung nach einer glaubwürdigen Notorganisation zusätzlich durch die Häufung natur- und zivilisationsbedingter Katastrophen geprägt. Dazu gehören Lawinnenniedergänge, Erdbeben und Überflutungen wie in Brig oder Gondo, der Tankwagenunfall in Affol-

tern, das Attentat in Zug oder die Überflutung des Hergiswiler Steinibachs anno 1979.

### Seit wann bilden Risikokataster die Grundlage der Nothilfe?

Seit 1974 gibt es in Nidwalden ein Gesetz für die Notorganisation. Bereits damals stellte man mögliche Katastrophen und deren Auswirkungen in einer groben Übersicht zusammen. Seither hat ein grosser Wandel stattgefunden. Die militärische Bedrohung ist heute geringer, dagegen hat die zivile stark zugenommen. Heutige Katastrophen sind unter anderem wegen der hohen Überbauungsdichte komplexer und führen zu grösseren Schäden. Logi-



Die Wildbäche sind nach wie vor ein grosses Risiko.



## Gratulation



Voll konzentriert an der Arbeit: Kosmetik-Schweizermeisterin Rachel Wolfisberg.

## Mit Ambitionen nach Helsinki

Viel Grund zur Freude hat die Hergiswilerin Rachel Wolfisberg. An der Schweizer Meisterschaft für Kosmetik, die letzten November in Suhr stattfand, ging sie als souveräne Siegerin hervor. «Das war eine Supererfahrung, die ich nicht missen möchte», sagt die 21-jährige diplomierte Kosmetikerin EFZ. An den zwei Wettkampftagen wurde hart gearbeitet. Dabei mussten anspruchsvolle Aufgaben erledigt werden, wie Wimpern und Brauen färben, Körperbehandlung für den Herrn, Spezial-Fusspflege, Behandlung einer atrophischen Haut und ein festliches Abend-Make-up. Mit ihrem Sieg hat sich Rachel Wolfisberg für die Teilnahme an der Berufsweltmeisterschaft im Mai 2005 in Helsinki qualifiziert. Dort werden die besten Kosmetikerinnen aus zwölf Ländern um den Weltmeistertitel kämpfen. «Keine Frage, dass ich ganz vorne dabei sein will und mich entsprechend vorbereite», so Rachel Wolfisberg, die im Kosmetikinstitut von Nadine Kiser in Sarren arbeitet. Kurt Liembd

# Loslassen und zu neuen Taten aufbrechen

**Höhlenforscher «Hubi» ist nicht in eine Tropfsteinhöhle abgetaucht, sondern in einen neuen Lebensabschnitt aufgebrochen. Mit dem Wechsel von Hubert Blättler zu Ernst Schmidiger als Kirchensigrist geht eine Tradition zu Ende.**

Von Thomas Vaszary

Er wirkte als umsichtiger und humorvoller, traditionsbewusster und offener Geist der katholischen Kirchgemeinde. Nicht als Konkurrenz zum heiligen Geist, aber als so genannter guter Geist einer Gemeinschaft, die immer irgendwann, irgendwo jemanden braucht, der gleich zur Stelle ist. «Hubi» war solch ein Alleskönner mit handwerklichem Geschick und voller kreativer Ideen. Der gelernte Verkäufer, Weinkenner, Gastronom, Marktfahrer und Mitbesitzer des Malergeschäfts B+N mit Alfons Niederberger war auch Spezialist für Dachrinnenreinigung und Kerzenfabrikant.

### «Nicht verzagen, Hubi fragen»

Pfarrer Freddy Nietlispach schreibt im Pfarreiblatt, wie froh er als neuer Pfarrer gewesen sei, einen «Hubi» zu haben nach dem Motto: «Nicht verzagen, Hubi fragen.» Denn die Aufgaben eines Kirchensigrist sind sehr

umfangreich: Er kümmert sich um die Gebäude wie Kirche, Chilezentrum, Pfarrhelferei, Pfarrhaus, Sigris-tenhaus, Kapelle Maria zum guten Rat. Er bereitet zudem die liturgischen Feiern vor und leitet den Ministranteneinsatz vor Ort.

### «Guter Entscheid»

Acht Generationen lang wurden diese

Aufgaben

von der Familie Blättler wahrgenommen. Als «Hubis» Vater 1988 überraschend starb, überbrückte seine Mutter Lisbeth Blättler fünf Jahre lang, bis «Hubi» soweit war, die Sakristanenschule in Einsiedeln bestanden hatte und 1993 im Alter von 36 Jahren als vollamtlicher Kir-

chensigrist beginnen konnte. Zwölf Jahre hat «Hubi» als Kirchensigrist gearbeitet. Nun ist er aus persönlichen und familiären Gründen aus Hergiswil weggezogen. Mit seinen Lieblingsthemen wird sich «Hubi» auch weiterhin beschäftigen, mit Geschichte, Natur und Wissenschaft, speziell wenn es um Zeitfragen in Religion, Kultur und Politik geht, um

Ur- und Frühgeschichte, Fledermäuse, Astronomie und Höhlenforschung.

## Der Neue: Ernst Schmidiger

Seit 1. Dezember 2004 amtiert Ernst Schmidiger (52) als Kirchensigrist. Seine erste Bilanz nach vier Monaten: «Ich bin gut aufgenommen worden, es stimmt im Team. Es ist das, was ich mir darunter vorgestellt habe – ein guter Entscheid.» Vor seinem Amtsantritt arbeitete Schmidiger fast 30 Jahre lang in der grafischen Branche. Die Stellenausschreibung für die Nachfolge von «Hubi» Hubert Blättler hatte er gar nicht beachtet, bis ihn Freunde darauf aufmerksam machten. Der frühere Ministrant wuchs in Hergiswil auf und lebte mit Ausnahme einiger Jahre immer im Lopperdorf. Ernst Schmidiger wohnt heute an der Dorfhaldenstrasse 2, ist verheiratet mit Susanne Schmidiger-Suter und Vater von drei Kindern (23, 21 und 15 Jahre). Stellvertreterin ist «Hubis» Mutter Lisbeth Blättler, ehemalige Kirchensigristin.  
Tel. Sakristei: 041 632 42 23  
E-Mail ernst.schmidiger@bluewin.ch  
Tel. P: 041 630 22 46  
Natel 079 816 46 04



Neuer Kirchensigrist: Ernst Schmidiger.  
Bild: Thomas Vaszary



1948 Tennisplatz, heute  
Evangelisch-Reformierte Kirche.

## Mehr Licht und weniger Nässe

**Die Evangelisch-Reformierte Kirche in Hergiswil wird renoviert. Wo einst die weissen Filzbälle flogen, soll nach 57 Jahren mehr Licht und Farbe ins Gotteshaus.**

Von Thomas Vaszary

Im Waldgebiet, auf dem die heutige Evangelisch-Reformierte Kirche steht, spielte einst die Familie Sigg Tennis. In den 40er-Jahren verkaufte Adolf Sigg sen. den Boden an den Kirchenkreis Hergiswil. Damals waren die meisten Evangelisch-reformierten mit Eidgenössischen Betrieben in die Innerschweiz (Flugplatz, Festungswache usw.) gekommen. 1947 sammelte die Gesamtschweizerische Konfirmanden-Kollekte für den Bau der Kirche in Hergiswil.

Der Zürcher Architekt Hans Hubacher gewann den Wettbewerb und baute eine moderne Kirche, welche 1948 eröffnet wurde. Heute werden die Renovationskosten von 750'000 Franken aus den jährlich 1,9 Millionen Franken Steuereinnahmen der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden bezahlt.

### Das Glück des Architekten

Wie wichtig die Renovation ist, macht Johannes Reimann klar. Der Präsident der Kirchenpflege Hergiswil und Vizepräsident des Kirchenrates Nidwalden machte immer mehr Feuchtigkeit und Nässe im Fundament aus. Deshalb wird der Naturboden im Keller betoniert. Der düstere Chorraum und seine Pflanzen erhalten durch ein

Schlitzfenster mehr Tageslicht. Die Elektrik samt Heizung wird ersetzt, eine flexible Beleuchtung installiert für Konzerte und Meditationen sowie eine Aussenbeleuchtung des Chorfensters. Eine generelle Auffrischung erfahren die Wände und die Holzverkleidungen sowie das Pfarreizimmer. Neue Fenster, ein neuer Brunnen auf dem Friedhof und die Trennung des Abwassers kommen hinzu.

Kurz nach Pfingsten werden Architekt Alfred Hablützel und Eugen Jost, Vorsitzender der Baukommission, die Renovation starten. Am Reformationstag, 6. November, wird Pfarrer Ulrich Winkler die alte, neue Kirche eröffnen. Architekt Hubacher habe der Bau der Kirche 1948 Glück gebracht, weiss Reimann zu erzählen: Hubacher baute danach etliche weitere Kirchen.

## Gesucht: Bauernhof des Glücks

**Vor drei Jahren gründete das Hergiswiler Ehepaar Maggi die «Stiftung für Kinder in der Schweiz». Mit dem Ziel, bedürftige Kinder in unserem Land tatkräftig zu unterstützen und zu fördern.**

Von Martina Mittler

Was haben Marianne Cathomen, Roger Federer, Pepe Lienhard und Michael Schumacher gemeinsam? Sie alle unterstützen die «Stiftung für Kinder in der Schweiz» aktiv. Denn nicht nur in Drittwelt-Ländern gibt es Hunger und Leid. Auch Schweizer Kinder müssen schwere Schicksale ertragen. Diesen Kindern mit ihren Familien will die Stiftung mit Sitz in Hergiswil mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Dabei legen die Gründer Cornelia und Romeo Maggi besonderen Wert darauf, dass den Kindern individuell geholfen wird. Die Unterstützung soll den Umständen, Bedürfnissen und Wün-

schen angepasst sein: Behinderte Kinder kämpfen mit anderen Schwierigkeiten als misshandelte. Hochbegabte Kinder plagen andere Sorgen als Kinder aus armen Verhältnissen. Genauso unterschiedlich gestaltet sich deshalb die Hilfe: Skibekleidung für die sehbehinderte Leyla, Reittherapie für ein Opfer häuslicher Gewalt, Nachhilfestunden für Peter, ein Autositz für Baby Nina. Neben dieser direkten Unterstützung verfolgt die «Stiftung für Kinder in der Schweiz» noch ein weiteres Ziel: den Bauernhof des Glücks. Gesucht wird dafür noch immer ein geeigneter Hof – er soll zu einem Therapiezentrum und einer Begegnungsstätte für Kinder, Eltern und Betreuer werden.

Stiftung für Kinder in der Schweiz, Seestrasse 61, Postfach 242, 6052 Hergiswil  
www.kinderstiftung.info  
Postcheckkonto 60-78300-2  
oder  
CS Luzern, Konto 744370-81, Bankleitzahl 4463



## Pfarrei-Termine

### Sonntag, 24. April:

Firmgottesdienst 9.30 Uhr

### Mittwoch, 27. April:

Landeswallfahrt nach Sachseln

### Samstag, 30. April:

Familiengottesdienst mit Abschluss der Gebetskette 18 Uhr

### Dienstag, 3. Mai:

Wallfahrt nach Maria Rickenbach

### Donnerstag, 5. Mai:

Christi Himmelfahrt, Flurprozession 7 Uhr, Gottesdienst Pfarrkirche 9.30 Uhr, Kaffeetreff im Chilezentrum

### Sonntag, 8. Mai:

Muttertag, Jodlermesse 9.30 Uhr

### Mittwoch/Donnerstag, 11./12. Mai:

Landeswallfahrt nach Einsiedeln

### Sonntag, 15. Mai:

Pfingsten, Festgottesdienst 9.30 Uhr, Orgelsolo-Messe von Haydn mit Kirchenchor

### Donnerstag, 26. Mai:

Fronleichnam, Prozession 8.30 Uhr, Festgottesdienst (Pausenplatz Dorf/Chilezentrum) 9.30 Uhr

### Freitag, 27. Mai:

Renggkapelle, Gottesdienst 20 Uhr

### Samstag, 11. Juni:

Familiengottesdienst zum Versöhnungstag, 18 Uhr

### Sonntag, 12. Juni:

Alpgottesdienst-Fräkmünt mit dem Kirchenchor, 10 Uhr

### Mittwoch, 22. Juni:

Alpsegnung, Gottesdienst Unterlauelen, 10 Uhr

### Sonntag, 26. Juni:

Alpgottesdienst-Schönenboden, 11 Uhr

### Sonntag, 3. Juli:

Abschiedsgottesdienst von Ottilia Maag, 9.30

### Sonntag, 10. Juli:

Familiengottesdienst mit Pfadi zum Lagerbeginn, 9.30 Uhr,

### Montag, 1. August:

Festgottesdienst für Volk und Heimat, 9.30 Uhr

### Montag, 15. August:

Maria Himmelfahrt, Festgottesdienst, 9.30 Uhr, Renggkapelle, Gottesdienst, 14 Uhr, Orgelkonzert in der Pfarrkirche, am Abend

### Sonntag, 21. August:

Gottesdienst zum Kapellweihfest auf Klismenhorn, 11 Uhr

## Wir gratulieren

### 99-jährig

6. Juni 1906

Rosalie Schmidiger

Seniorenzentrum Zwyden

### 98-jährig

3. Juni 1907

Rosa Brugger-Röthlin

Seniorenzentrum Zwyden

### 97-jährig

27. Juni 1908

Johanna Blättler-Vautravers

Seniorenzentrum Zwyden

### 96-jährig

27. August 1909

Hedwig Kaufmann-Peter

Obermattweg 10

### 95-jährig

26. Mai 1910

Babette Spickert-Schwaighofer, Vorrütiweg 10

19. August 1910

Anna Maria Blättler-Businger, Seestrasse 40

### 90-jährig

29. April 1915

Alois Blättler

Sonnenbergstrasse 7

4. Juli 1915

Agnes Good-Albisser

Seniorenzentrum Zwyden

12. August 1915

Gertrud Brun

Seniorenzentrum Zwyden

## Es darf gebaut werden

Beerli Hugo u. Christina, Neubau Einfamilienhaus, Seerosenweg 2  
Kaiser-Odermatt Remigi, Neubau Doppelgarage, Unter Schwändi  
Hayek Nayla, Anbau Wintergarten Sonnenbergstrasse 40  
Hayek Nayla, Erstellung Gartenzaun (Einfriedung), Sonnenbergstrasse 40  
Griesche Ottbert, Anbau Wintergarten, Hirsernstrasse 28  
Müller Beat u. Margrit, Sitzplatzverglasung Untergeschoss, Seestrasse 70  
Blättler Balz, Terrainanpassung, Simisrüti  
Tarone D. u. Blättler O., Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich) \*, Seestrasse 72  
Hirsern AG, Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich) \*, Hirsernrain  
von Wyl Hansruedi, Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)\*, Obkirche 3  
Koch-Müller Elisabeth, Anbau Tiefgarage mit Umgebungsgestaltung, Seestrasse 73  
Ziswiler-Müller Hugo, Aufstockung Dachgeschoss und Umgebungsgestaltung, Pilatusstrasse 28  
Schulgemeinde, Anbau Vordach/Umbau Dorfschulhaus, Seestrasse 73  
Blättler Kurt, Neubau Mehrfamilienhaus, Pilatusstrasse 26  
Liem René, Anbau Vordach auf bestehender Terrasse, Bahnhofstrasse 1  
Käslin Charles, Anbau Abstellraum Untergeschoss, Seestrasse 129  
Politische Gemeinde, Trottoir Renggstrasse, Abschnitt Benzenhalte-Krone  
Politische Gemeinde, Erschliessung Gewerbezone Obkirchen, Obkirchen  
Koch Hansruedi, Neubau Fertigarage, Rosenweg 4  
Schwarz Ruth, Erstellung zwei Autoabstellplätze, Kernenweg 3  
Caviezel Jachen Armon, Umnutzung 4. Unterschoss \*, Hirsernweg 12  
Fenk-Kunz Bernhard, Umnutzung 1. Obergeschoss \*, Mattstrasse 22  
Evang.-ref. Kirche NW, Sanierung evang.-ref. Kirche, Steinrütistrasse  
Hirsern AG, Neubau Terrassenhaus 3 und 4, Hirsernrain 6/8  
Christen Burkhardt, Ausbau bestehender Unterstand, Werkhofstrasse 2  
Politische Gemeinde, neues Gemeinschaftsgrab, Friedhof beim Dorf  
Steinhilber Helmut, Neubau Aussentrepplifananlage, Vorrütiweg 12

\* im vereinfachten Verfahren behandelt

## Musikverein hofft auf Fan-Unterstützung

**Die rund 40 Musikanten des Musikvereins Hergiswil werden am 21./22. Mai in Kerns am Unterwaldner Musiktag teilnehmen – und hoffentlich brillieren.**

Ihr Selbstwahlstück, das am Sonntagmorgen in der Kernser Pfarrkirche aufgeführt wird, heisst «Rikudim» vom belgischen Komponisten Jan von der Roost.

Das anspruchsvolle Werk beinhaltet vier traditionelle israeliti-

sche Volkstänze mit orientalisch anmutendem Charakter. Am Sonntagnachmittag sind die Hergiswiler dann am grossen Marschmusik-Corso, der mitten durch Kerns führt, zu erleben. Fans sind natürlich willkommen. Ein Ausflug nach Kerns lohnt sich allemal, denn das ganze Dorf ist an diesem Wochenende vom Musikvirus befallen. Angesagt ist aber nicht nur traditionelle Blasmusik, sondern auch Volksmusik, Orgelmusik, Jazz, Funk und

## Impressum

### Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

- Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung, Samstag geschlossen, Tel. 041 632 65 65, Steueramt Tel. 041 632 65 70
  - Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeinbeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.
  - Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 33
  - Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 55. Besuch nach Vereinbarung
  - Sprechstunde des Schulpräsidenten Beni Kugler
- Nach Voranmeldung (Telefon G: 041 229 90 09)

**IMPRESSUM** Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

**Herausgeberin:** Gemeinde Hergiswil  
Internet: www.hergiswil.ch

**Redaktionsmitglieder:** Ernst Minder (Vorsitz), Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liembd, Dieter Mittler, Martina Mittler, Thomas Vaszary, Fotos: Urs Flüeler

Layout/Grafik: Christine Lang

**Produktion/Satz/Druck:**

IHA-GfK Printcenter, Hergiswil  
Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei.

## Wer führt wann, wo, was durch?

### April

- 22. Badmintonclub, Generalversammlung, Restaurant Schlüssel
- 23. ref. Kirche, Chor- und Orchesterkonzert, ref. Kirche Stansstad
- 23. Samariterverein, Beginn Nothilfekurs, Theorielokal Feuerwehr
- 24. Badmintonclub, Clubturnier, Loppersaal Sport
- 27. Ludothek Gampfiross, Spielabend, Grossmatt
- 30. Musikschule, Instrumentenparcours, Grossmatt
- 30. Grundstufe, Kant. Bewegungstag, Schulhaus Matt

### Mai

- 1. Schwingersektion, Kantonales Schwingfest, Grossmatt
- 5. Schwingersektion, Kantonales Schwingfest (Verschiebedatum), Grossmatt
- 7. Alpenfreunde Pilatus, Treffen, Schönenboden
- 8. Jodlerklub, Jodlermesse, Pfarrkirche
- 9. CVP-Parteiversammlung
- 9. Musikschule Hergiswil, 4. Vortragskonzert, Aula Grossmatt
- 17. Samariterverein, Blutspende, Chilezentrum
- 20. Gemeinde, Frühjahrs-Gemeindeversammlung, Aula Grossmatt
- 21. Chor Joy of Life, Konzert, Loppersaal
- 21. Turnverein, Männerturntag, Schüpflheim
- 22. Alpenfreunde Pilatus, Frühjahrsstour, Urmiberg-Rigi
- 24. Frauenbund Hergiswil, Maiandacht, Kehrsiten
- 25. Pilatus Musikanten/Jodlerklub, CD-Taufe, Loppersaal
- 25. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 28. Löffelerclub, Jubiläum 20 Jahre Löffelerclub, Loppersaal
- 28. Ludothek, World Play Day, Foyer Aula

### Juni

- 1. alle 3 Frauenvereine, Fraue-z'Morge, Chilezentrum
- 2. Damenturnverein, Veteraninnenreise
- 4. Skiclub, Jubiläums-Generalversammlung
- 5. Politische Gemeinde, eidg. Abstimmung
- 7. ref. Frauenverein, Vereinsausflug
- 9. Damenturnverein, Veteraninnenreise (Verschiebedatum)
- 10.–12. Schulhausleitung, ORS-Theater, Loppersaal
- 18. Alpenfreunde Pilatus, Pilatusputzete, Nauenweg
- 19. Pilatus Musikanten, Matinée, Rössliplatz
- 21. Kindergarten und Primarschule, Sporttag, Grossmatt
- 21. alle 3 Frauenvereine, Seniorenausflug
- 21. Musikschule Hergiswil, 5. Vortragskonzert, Aula Grossmatt
- 26. Alpenfreunde Pilatus, Chilbi mit Messe, Schönenboden
- 29. Ludothek, Spielabend, Grossmatt

### Juli

- 2. Pistolensektion Hergiswil, Alpschiessen, Alpgschwänd
- 2. PilatusMusikanten, Sommerkonzert, Glasibar
- 5. Männerchor Hergiswil, Singen am Grillabend, Seniorenzentrum Zwyden
- 8. Turnverein, Hüttenabend, Bockrüti
- 8. Tourismus Hergiswil, Abendrundfahrt mit Löffeler, See
- 8.–10. Alpenfreunde Pilatus, Hochtour, Rätikon
- 22. Tourismus Hergiswil, Musikalische Abendrundfahrt, See
- 23. Quartierverein, Dorfplatzfest, Dorfplatz
- 31. Skiclub, Beachparty, Rössliplatz

### August

- 1. Skiclub, Bundesfeier, Rössliplatz
- 1. Triathlon-Club, 8. Fun-Triathlon
- 5. Tourismus Hergiswil, Musikalische Abendrundfahrt, See
- 10.–14. Verein Lakeside, Lakesidefestival 2005, Rössliplatz
- 13.–15. FC Hergiswil, Juniorenturnier, Grossmatt
- 19. Tourismus, Musikalische Abendrundfahrt, See
- 20. Pilatus Musikanten, Sommerabendkonzert, Alpgschwänd
- 21. Hergiswiler Sportfreunde, Plauscholympiade, Grossmatt
- 21. Alpenfreunde Pilatus, Festgottesdienst, Kapelle Klimeshorn

### Mein Lieblingsfoto



### Von Walter Lussi (49), Seestrasse 106

Beim Betrachten meines Lieblingsfotos wird es mir heute noch warm ums Herz, auch wenn die Aufnahme schon über 30 Jahre alt ist. Damals hatte ich auf den Bahamas das grosse Glück, Johnny Cash (links), den legendären Urvater der Country-Musik, zu treffen. Am meisten beeindruckt mich an Cash, der über 100 Langspielplatten produzierte und im September 2003 starb, dass er immer ein Herz für Aussenseiter und für Gestrauchelte hatte. So liess er es sich nicht nehmen, sogar ins Gefängnis zu gehen, um Konzerte für die Häftlinge zu geben. Ein Musiker, der Brücken schlug zwischen Country, Folk und Rock&Roll und alles Erdenkliche erlebte und überlebte. Einer, der auf ständiger Suche war nach Freiheit, Liebe und dem Leben – wie ich. Kurt Liembd

Rock. Der Verkehr wird gesperrt, ganz Kerns wird damit zum Festzelt.

Der Musikverein Hergiswil reist bereits am Samstag nach Obwalden, um den Kernern die Kantonalflagge feierlich zu überbringen. «Wir sind top motiviert», erklärt Markus Marti (50), der Präsident des Musikvereins. KL



MVH in Aktion. Bild: KL

## Kehrricht-Informationen

### Papiersammlungen

Dienstags, 10. Mai und 12. Juli

### Sperrgutabfuhr

Freitag, 29. April; Abfuhrbeginn um 7 Uhr

### Grüngutsammlungen

Dienstags, 26. April, 10./24. Mai, 7./21. Juni, 5./19. Juli und 2./16. und 30. August.

### Weitere Informationen

[www.cholwald.ch](http://www.cholwald.ch)

Beizenews

- **Gasthaus Schlüssel: Cor-don-Bleu wie man es liebt.** Zur Auswahl stehen acht verschiedene Sorten, dazu vier Saucen und acht Beilagen – was 256 Menü-Kombinationen ergibt. Neu ist zudem: Geburtstagskinder erhalten zum A-la-Carte-Essen einen Gratis-Coupe.
- **Rössli-Beiz ist dabei.** Als einziger Hergiswiler Gastrobetrieb ist das Rössli an der Nidwaldner Gewerbeausstellung «iheimisch» vertreten (26.–29. Mai auf dem Flugplatz Buochs). Übrigens: Die beliebte Rösslibar direkt am See ist dieses Jahr vom 31. Mai bis Mitte September offen.
- **Restaurant Seehus: Tartar-Festival.** Nach der gelungenen Renovation im Februar gibt es auch weiterhin zehn verschiedene Tartar-kreationen. Neu sogar ein fleischloses Gemüse-Tartar.
- **Hotel Engel: Neu mit Dart.** Für Freunde dieses Wurf-sports gibt es im oberen Stock seit kurzem ein kleines Dart-Zentrum. Um ins Schwarze zu treffen, braucht es Feinkoordination und gutes Sehvermögen. Übrigens: Für Fischliebhaber bleibt der Engel weiterhin eine Topadresse. Kurt Liembd

# Ein Film zum Totlachen?

**Drei Hergiswiler Jungfilmer drehen ihren ersten Kurzfilm und gewinnen auf Anhieb zwei Preise. Ein Blick hinter die Kulissen von Gussi, Maisen und Küde alias GMB Movies.**



Hergiswils preisgekrönte Jungfilmer: Gussi, Küde und Maisen (von links). Bild: Thomas Vaszary

Von Thomas Vaszary

Er hetzt durch die Strassen von Hergiswil, versteckt sich hinter den Büschen, landet in der Tiefgarage, stolpert verzweifelt über die Geleise der Zentralbahn – immer verfolgt vom Kapuzenmann. Die schwarz-weisen Bilder unterstreichen die dramatische Hetzjagd des Hergiswiler

Massenmörders. Nervenkitzel pur. Hier muss Altmeister Alfred Hitchcock Regie geführt haben.

### Drei Anläufe, zwei Preise

Mitnichten. Schon im Vorspann ist zu lesen, dass es sich um einen Gian Luca Guzzi-Film handelt. Drei Jungfilmer aus Hergiswil haben hier ihre Finger im Spiel. Im

Januar 2004 begannen die drei ihre kreativen Ideen umzusetzen, nachdem sie dem Filmer Martin Blättler von «Dorfplatzpiktschörs» über die Schultern geblickt hatten. Am 10. Mai 2004 gründeten sie die GMB Movies, legten je 200 Franken auf den Tisch, kauften eine günstige Handkamera und starteten ihren ersten Kurzfilm «Der Kitzler».

Drei aufreibende Monate folgten und bereits der erste öffentliche Auftritt wurde belohnt: An der Movie-Session des Lakeside-Festivals 2004 in Hergiswil erhielt «Der Kitzler» den 2. Preis. Ermutigt wagten die drei Jungfilmer den Sprung – nein, nicht über den Teich nach Hollywood, sondern über die Kantongrenze hinaus nach Obwalden. An der Juko-Filmnacht der Obwaldner Filmtage gewann «Der Kitzler» den Publikumspreis in der Höhe von 300 Franken. Aller guten Dinge sind drei, dachten sie sich. Doch für die Schweizer Jugend-Filmtage vom

April 2005 wurde der Kurzfilm von der Vorjury nicht berücksichtigt.

### Ziel: Filmverein gründen

Das nächste Ziel für Gussi, Maisen und Küde ist zwar die Lehrabschlussprüfung, doch erste Ideen für einen zweiten Film sind bereits vorhanden. Zuerst aber wollen die drei Hergiswiler Jungfilmer mit GMB Movies einen Verein gründen und einen geeigneten Raum finden. Mitglieder haben sich bereits einige gefunden. Bei den Räumlichkeiten hoffen die drei auf Unterstützung aus Hergiswiler Kreisen. Die Zukunftsträume sind breit gefächert: Küde will mit dem Verein GMB Movies etwas für die Jugend von Hergiswil auf die Beine stellen, Maisen spricht von einem Film-Openair am See und Gussi von einer kleinen Firma, die Filme und Werbefilme herstellt. Träume zum Totlachen? Die Antwort gibt «Der Kitzler».

## GMB Movies: «Der Kitzler»

Sieben Minuten dauert der Kurzfilm «Der Kitzler». Er handelt von einem Hergiswiler Massenmörder, der seine Opfer auf ganz spezielle Weise umbringt. Der Kurzfilm von GMB Movies läuft unter dem Genre Horrorfilm und spielt ausschliesslich in Hergiswil. Das so genannte Storyboard entstand während des Schulunterrichts; vermutlich in einer Mathe-Stunde. Drehbuch, Umsetzung, Schauspiel, Kameraführung und Filmschnitt realisierten Gussi, Maisen und Küde gemeinsam. Unterstützt und inspiriert wurden sie von Martin Blättler, für den sie die Lakeside-Reportagen drehten, sowie der Fotografin Lili Brunner. GMB steht für Patrick Ambühl (Gussi), Marcel Waser (Maisen) und Marco Blättler (Küde). Alle drei machen diesen Sommer ihre Lehrabschlussprüfung; Gussi (19) als Autolackierer bei Armin Blum in Hergiswil, Maisen (18) als Koch im Seehotel Sternen in Horw und Küde (18) ebenfalls als Koch im Seniorenzentrum Zwyden in Hergiswil. Für einen DVD-Abend mit Freunden empfehlen die drei folgende Filme: «Die purpurnen Flüsse», 2000, Thriller, Frankreich, mit Jean Reno; «Feuer, Eisen, Dosenbier», 2002, Komödie, Deutschland, mit Axel Stein; «The Rock – Entscheidung auf Alcatraz», 1996, Action, USA, mit Sean Connery. Die DVD «Der Kitzler» gibts für 10 Franken unter [www.gmbmovies.ch](http://www.gmbmovies.ch)

